

**GÜNTER KEMPCKE.** (2000). *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin/New York: De Gruyter. ISBN 3-11-014639-8. XXXI+ 1329 S. DM 78,- (gebunden) bzw. DM 39,80 (broschiert).

Jedes neu erscheinende Lernerwörterbuch für Deutsch als Fremdsprache muss sich heute daran messen lassen, ob und inwiefern es über den in unserem Fach erreichten Stand der Wörterbuchdidaktik hinaus Neues zu bieten in der Lage ist. An dieser Fragestellung will sich die folgende Besprechung des von Günter Kempcke bearbeiteten und im renommierten de Gruyter-Verlag herausgekommenen neuen Wörterbuchs orientieren, indem sie es mit dem bisher wohl wichtigsten und am weitesten verbreiteten Lernerwörterbuch, dem bereits 1993 in erster Auflage und 1998 in neuer Bearbeitung erschienenen *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* des Langenscheidt-Verlags (vgl. Götz/Haensch/Wellmann, 1998), vergleicht. Dabei sollen gebrauchstechnische Aspekte im Vordergrund stehen.

Bereits die Entstehungsumstände der beiden Wörterbücher verweisen auf Unterschiede in der Konzeption: Langenscheidts *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (i.F.: *Großwörterbuch DaF*) ist in Auseinandersetzung mit den pädagogischen Lernerwörterbüchern des Englischen und Französischen entwickelt worden, während das *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* aus dem Verlag Walter de Gruyter (i.F.: *Wörterbuch DaF*) mit Günter Kempcke einen Projektleiter hatte, der eine Jahrzehnte lange Erfahrung in der germanistischen Lexikographie vorweisen kann.

In Umfang und Auswahl des Wortschatzes sind zwischen beiden Werken große Unterschiede zu finden: Im Vorwort des *Großwörterbuchs DaF* wird hervorgehoben, dass vorrangig die moderne deutsche Standardsprache unter Berücksichtigung der Umgangssprache repräsentiert werden soll; ansonsten gibt es keine näheren Angaben zu den Auswahlprinzipien, die zu den rund 66.000 Stichwörtern geführt haben. Lediglich die Aktualität des Wörterbuchs, die Berücksichtigung auch des neueren Wortschatzes wird betont und durch die Nennung von Begriffen wie ‚Fernabfrage‘, ‚Infotainment‘, ‚Ozonkiller‘ und ‚stressgeplagt‘ illustriert. Das *Wörterbuch DaF* hingegen beschränkt sich bewusst auf einen Grundwortschatz von etwa 20.000 Wörtern, der alle Stammwörter einschließt.

Zwar richten sich beide Wörterbücher explizit an Deutschlerner, doch nur das *Wörterbuch DaF* bietet eine Vorstellung davon, wie der Lerner konkret vorgehen wird (vorgehen sollte?): Das einsprachige Wörterbuch werde zunächst nicht zur Bedeutungsermittlung benötigt, da sich der Lerner hierfür zweisprachiger Wörterbücher bediene. Das Lernerwörterbuch diene vielmehr der Vermittlung der Normen in der Zielsprache, für die zweisprachige Wörterbücher oft nicht ausreichen.

Beide Wörterbücher ähneln sich in den Informationen, die sie in einem Lemma anbieten, doch differieren die Art und Weise der Präsentation. So sind in beiden Nachschlagewerken alle wichtigen grammatischen Informationen zu finden (beim Substantiv Genus und Flexionsparadigma, beim Adjektiv unregelmäßige Steigerungsformen, beim Verb Präteritum- und Perfektformen sowie die Rektion). Auch stilistische Besonderheiten sowie Angaben zur Stilebene sind in beiden Wörterbüchern zu finden, zum Teil mit kleinen, allerdings

unwesentlichen Unterschieden. Beide Wörterbücher bieten auch idiomatische Wendungen und Kollokationen. Es ist allerdings festzuhalten, dass das *Großwörterbuch DaF* an einigen notwendigen Stellen darauf verzichtet, eine umgangssprachliche Stilfärbung zu vermerken (z.B. ‚Tunichtgut‘, S. 1000). Es ist auch zu fragen, ob beispielsweise die Erläuterungen zum Suffix ‚-Innen‘ wie in ‚AutorInnen‘, ‚StudentInnen‘ usw. („wird besonders bei Berufsbezeichnungen einem Suffix hinzugefügt, wenn mit einem Wort ausgedrückt werden soll, dass sowohl Frauen als Männer gemeint sind“, *Großwörterbuch DaF* S. 516) den Anforderungen gerecht werden. Lerner hätten darauf hingewiesen werden müssen, dass ‚-Innen‘ trotz vieler Diskussionen noch nicht als standardsprachlich angesehen werden kann.

Größere Unterschiede zwischen beiden Wörterbüchern lassen sich bei der Bedeutungserklärung finden. Das *Wörterbuch DaF* geht hier strikt systematisch vor: bei Substantiven wird überwiegend das Prinzip verfolgt, den Begriff mit Hilfe eines Oberbegriffs und der spezifischen Besonderheit zu erklären (so wird ‚Bernstein‘ als „fossiles erstarrtes Harz von gelber bis dunkelbrauner Farbe, das meist zu Schmuck verarbeitet wird“ erklärt, S. 137). Lobend hervorzuheben ist, dass im *Wörterbuch DaF* systematisch Einschränkungen in der Besetzung der Subjekt- und Objektstellung genannt werden, seien diese grammatischer oder semantischer Art (z.B. S. 904: „schwängern [...] /**Mann**/ eine Frau, ein Mädchen ~ [...]“). Hier geht es systematischer als das *Großwörterbuch DaF* vor, in dem gleichwohl ein ähnliches Verfahren praktiziert wird.

Die Unterschiede in der Bedeutungserklärung zwischen beiden Wörterbüchern lassen sich gut an Hand des Lemmas ‚knarren‘ verdeutlichen :

*Großwörterbuch DaF*, S. 562:

**knarren**; [...] **etwas knarrt** etw. macht ein Geräusch, wie es entsteht, wenn j-d über alte Bretter geht <ein Brett, ein Sofa, e-e Tür, e-e Holztreppe knarrt, die Dielen knarren>

*Wörterbuch DaF*, S. 561:

**knarren**, [...] /etw., bes. Möbel, Bretter/ ‚eine Reihe aufeinander folgender, rauer, durch Reibung erzeugter Laute von sich geben‘: das Motorrad, der Auspuff knattert; die Segel, Fahnen knatterten im Wind; man hörte das Knattern von Gewehrfeuer

Die ‚unsystematische‘ Erklärung durch ein Beispiel im *Großwörterbuch DaF* erscheint mir an dieser Stelle geeigneter als die im *Wörterbuch DaF* verwandte Umschreibung, da deren abstrakter Charakter manchen Lerner überfordern wird.

In beiden Nachschlagewerken gibt es über das Wörterverzeichnis hinausgehende systematisch aufbereitete Informationen. So bietet das *Wörterbuch DaF* einen sehr verdienstvollen Wortfeldanhang, in dem sämtliche Wörter aus dem Wörterverzeichnis (und nur diese) thematisch angeordnet sind. So ist es Lernern möglich, systematisch Wörter eines Themenfelds zu lernen. Auch die grammatischen Tafeln, die sämtliche Deklinations- und Konjugationsparadigmen des Deutschen darstellen, sind von Nutzen. Im *Großwörterbuch* finden sich in das Wörterverzeichnis integrierte Tabellen und Grammatikübersichten, die für Lerner besonders schwierige Aspekte der deutschen Sprache aufgreifen.

Den Benutzungshinweisen kommt gerade bei einem an Lerner des Deutschen gerichteten Wörterbuch eine große Bedeutung zu. Sie sollten es dem Lerner ermöglichen, eigenständig mit dem Nachschlagewerk zu arbeiten. Aus diesem Grund sollten auch sie ihm sprachlich zugänglich sein. Dieser Aspekt wird in den „Hinweisen für den Benutzer“ im *Großwörterbuch DaF* erkennbar berücksichtigt, die Formulierungen sind einfach, klar und werden durch Beispiele erläutert. Für das *Wörterbuch DaF* ist hingegen festzustellen, dass Systematizität leider nicht mit sprachlicher Zugänglichkeit einhergeht. Viele Lerner werden durch die Abstraktheit der Sprache trotz angeführter Beispiele überfordert sein. Dieses Manko kann jedoch durch eine intensive Vorbereitungsarbeit im DaF-Unterricht behoben werden. Beide Wörterbücher überzeugen, denn ihre unterschiedlichen Konzeptionen haben jeweils Vor- und Nachteile. So wird die Einbeziehung vieler Neologismen beim *Großwörterbuch DaF* zwangsläufig dazu führen, dass in einigen Jahren eine Neubearbeitung ansteht, doch andererseits können Lerner sich darauf verlassen, viele der jetzt im Alltag auftauchenden Wörter zu finden. Sie werden im *Großwörterbuch* ein Nachschlagewerk an der Hand haben, das sprachlich genau auf sie zugeschnitten ist. Der Anspruch des *Großwörterbuchs*, gleichzeitig möglichst aktuell und umfassend zu sein, wirft allerdings die Frage nach den Auswahlprinzipien auf, und sicherlich ist manche Wahl der *Großwörterbuch*-Redaktion zu diskutieren. Dies ist jedoch nicht den Autoren anzulasten, sondern dem gewählten Auswahlprinzip inhärent.

Das *Wörterbuch DaF* wird dank einer systematischen Auswahl des Wortschatzes unter Beschränkung auf den ‚Kernwortschatz‘ nicht so schnell altern, und der Lerner wird seinen systematischen Aufbau schätzen. Aus sprachlichen Gründen - die „Hinweise für den Benutzer“ sind für Lerner ohne Hilfe kaum zu bewältigen - wird er anfangs allerdings auf die Hilfe seiner Lehrerin angewiesen sein.

SEBASTIAN CWIKLINSKI  
Freie Universität Berlin

### Literatur

Götz, Dieter, Haensch, Günter & Wellmann, Hans. (Hrsg.). (1998). *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Neubearbeitung. Berlin, München: Langenscheidt.

---

[Zurück zur [Leitseite](#) der Nummer im Archiv]